

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1986-1987)
Heft: 19

Rubrik: Leserinnen schreiben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zwischenbilanz

Seit mehr als einer Stunde bahnt sich die Frau einen Weg durch das dichte Schneegestöber, sie geht nicht, sie läuft, tief in Gedanken versunken. Windböen und aufwirbelnde Schneeflocken rauben ihr von Zeit zu Zeit nicht nur die Sicht, sondern auch den Atem, doch nichts kann diese Frau zur Heimkehr bewegen, sie läuft, immer geradeaus.

Weit zurück kehren ihre Gedanken, zurück zu der Zeit, als sie ein fünfzehnjähriges Mädchen war. Ungeduldig war sie, wollte endlich als erwachsen gelten und für voll genommen werden, wollte, zweiunddreissig Jahre alt sein und eine Vergangenheit haben. Von «früher» erzählen zu können, dies tönte so abgeklärt, so erwachsen. Wenn sie damals geahnt hätte, wie schnell, zu schnell für ihre heutigen Begriffe, sie diesem Ziel näher kommen würde, hätte sie den Wunsch wohl nie geäußert. Denn unbarmherzig dreht sich der Uhrzeiger, immer in der gleichen Richtung, nämlich vorwärts; und so reihen sich Stunden an Stunden, Tage an Tage und endlich Jahre an Jahre.

Wo sind sie alle geblieben, die Jahre, die seit dem Jungmädchenwunsch und dem Jetzt liegen? Sie haben sich aufgereiht an der Perlenkette des Lebens. Es waren gute Jahre, doch vor allen Dingen verträumte Jahre. Nie hatte die Frau sich über die Vergänglichkeit, über das gnadenlose Zeitvergehen Gedanken gemacht. Doch heute beginnt sie Bilanz zu ziehen, denn in einigen Tagen wird sie ihren vierzigsten Geburtstag feiern können oder müssen.

Längst hat sie aufgehört, sich eine Vergangenheit zu wünschen, denn diese hat sie ja nun. Es ging lautlos, unbemerkt vor sich, das Anschaffen einer Vergangenheit. Neues musste immer wieder bewältigt werden, der Alltag mit seinen kleinen und grösseren Sorgen war immer dominant, da gegenwärtig.

Und plötzlich kommt die Erkenntnis, dass die Lebensmitte bereits auf der Wegstrecke geblieben ist. Einfach so, ohne grosses Brimborium, vergangen, unwiderruflich. Bemerkungen wie «eine bereits ältere Frau über vierzig», von denen man sich bis anhin nicht betroffen fühlte, beginnen zu stören, haben einen bitteren Nachgeschmack. Gegen das Adjektiv «älter» wagt man nicht zu protestieren, zu sehr hätte es nach Verteidigung ausgesehen. Doch die Geringschätzung dieses Wortes hat eine andere Bedeutung erhalten, nämlich eine persönliche. Die Frau hat sich in letzter Zeit öfters dabei ertappt, die Reklamen verschiedener Verjüngungsmittel aufmerksamer zu lesen. Und auch die Stellenanzeiger, in denen immer erwähnt wird, dass der jeweilige Bewerber nicht älter als 35 Jahre alt sein soll. «Jung – dynamisch – risikofreudig», nicht «erfahren – verantwortungsbewusst – reifer» hat man zu sein, will man sich im immer schneller drehenden Karussell des Berufslebens behaupten können. Brutale, unbarmherzige Zeit, die nicht nur Spuren in Form von Falten oder Fältchen im Gesicht, sondern auch Narben in unserer Seele hinterlässt.

Wird diese runde, bedeutende Zahl nun wirklich Veränderungen hervorrufen in meinem Leben, überlegt sich die Frau, als sie im Schnee weitergeht. Auf jeden Fall ist die Angst kleiner geworden, die beinahe unüberbrückbare Schüchternheit, hinter Arroganz verborgen, ist einer angenehmen Selbstsicherheit gewichen. Auch Enttäuschungen und Tiefschläge werden nicht mehr überbewertet, Rechnungen weniger hitzig präsentiert. Das eigene Ego weicht langsam in den Hintergrund.

Man hat aufgebaut in jungen Jahren, oder versuchte es doch mindestens. Wenn nun früher aufgebaut wurde, wird nun abgebaut? Und was wird abgebaut, abgesehen

von den Illusionen? Wurde wirklich ein Ziel erreicht? Ja, wurde eines je gesteckt? Selbständigkeit zu erreichen war immer das Ziel dieser Frau gewesen, und dies hatte sie zweifelsohne auch geschafft. Dies ist ihr zu jeder Stunde des Tages bewusst, manchmal auf recht schmerzliche oder unangenehme Weise. Doch der Preis hiefür war nie zu hoch gewesen, vielleicht abgesehen von Stunden abgrundtiefer Einsamkeit und Leere.

Die Frau überquert eine Strasse, erspät einige Meter weiter unten ein kleines Lokal. Schnell schreitet sie nun aus, des Schneegestöbers müde geworden flüchtet sie in das warme Lokal, das Behaglichkeit nicht nur verspricht sondern auch hält. Am Tisch gegenüber sitzt ein weisshaariges Paar. Die strahlenden Augen der beiden verraten Glück und Zufriedenheit, Harmonie. Die Lachfalten der Frau gehören zu ihrem Gesicht, sie widerspiegeln höchstens ihren frohen Charakter. Die beiden unterhalten sich angeregt, und man spürt förmlich die Liebe, die dieses Paar verbindet.

Einige Zeit später geht die Frau heimwärts, gewärmt durch den kurzen Abstecher in diesem Lokal, noch mehr gewärmt durch die beglückende Anwesenheit dieses Paares. Soll der vierzigste Geburtstag doch kommen, sinniert die Frau auf ihrem Heimweg, soll die Vergangenheit doch ihre Spuren hinterlassen. Solange wir atmen, bleibt die Hoffnung bestehen. Illusionen und Wünsche sind aus anderem Stoff gebaut als die Jugend glorifizierenden Zeitungsartikel und Reklameanzeigen. Glück ist nicht altersbedingt, es ruht in uns selbst und in der Bereitschaft, andere daran teilnehmen zu lassen.

Liz Hellmann

Leserinnen schreiben

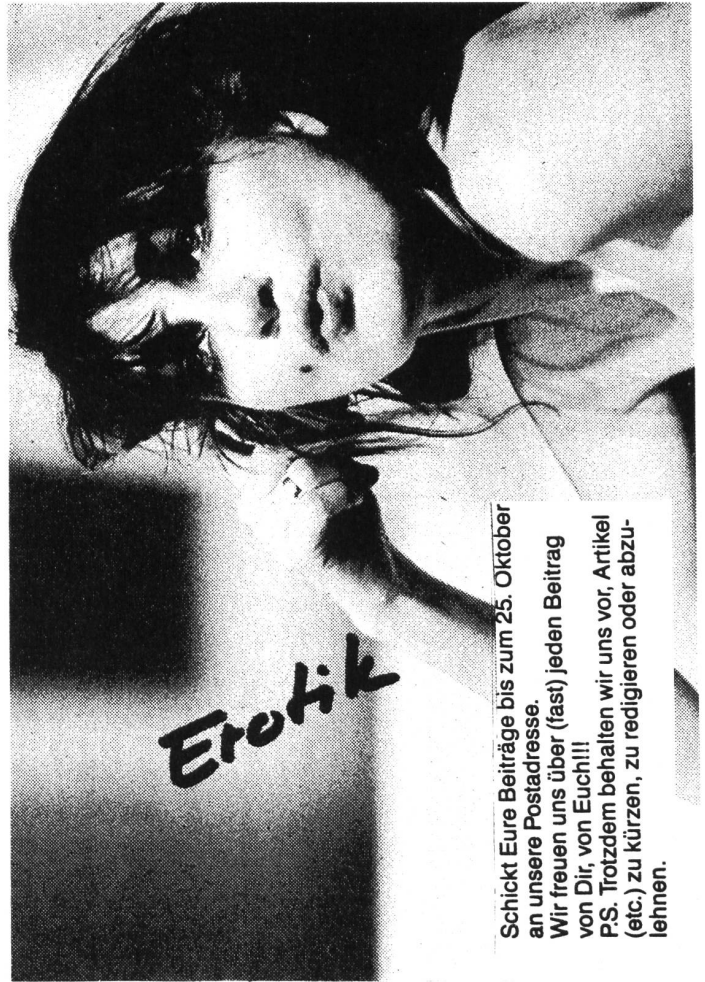
HANSER
HANSER
HANSER
HANSER
HANSER

Liebe, Macht und Erkenntnis

Über den jahrhundertealten und tiefverwurzelten Aberglauben, der Verstand, Objektivität und Geist als männlich und Subjektivität, Gefühl und Natur als weiblich darstellt.

Evelyn Fox Keller: Liebe, Macht und Erkenntnis
Männliche oder weibliche Wissenschaft?
220 Seiten, Broschur, ca. Fr. 27.50

Von Plato über Francis Bacon bis zur Quantenphysik und Biogenetik: Erkenntnis und Wissenschaft stand immer unter der Herrschaft „männlicher Weltsicht“. Die amerikanische Professorin schildert das Scheitern dieser „maskulinen“ Philosophie und fordert die Öffnung eines Weges zu einer nicht länger geschlechtsspezifisch dominierten, sondern humanen Wissenschaft.



Schickt Eure Beiträge bis zum 25. Oktober an unsere Postadresse. Wir freuen uns über (fast) jeden Beitrag von Dir, von Euch!!! P.S. Trotzdem behalten wir uns vor, Artikel (etc.) zu kürzen, zu redigieren oder abzulehnen.

SCHIX

Der freche informative schweizerische Frauentaschenkalender

Format A6 Fadenheftung, ca. 220 Seiten
neueste Informationen u. Adressen
Frauenprojekte- u. Gruppierungen
Politische Texte, Gedichte u. Prosa
Fotos Daumenkino

NEU mit gewitterfestem Umschlag / seittl. Monatsübersicht
EINZAHLUNGSSCHEIN GILT ALS BESTELLUNG

inkl. Porto und Verpackung Fr. 14.80

SCHIXE '87

Fiona Dürler
Lenzweg 9
3007 Bern
PC 30-100370-1

AUSLIEFERUNG
AB OKTOBER '86

... angepasst?

Gerda Meijerink
Die Frau aus New York
148 Seiten
Kart. Fr. 18.-
Deutsche Erstausgabe
ISBN 3-250-01018-9

Mit Zärtlichkeit, unerschrocken und offen wird die geheimnisvolle Beziehung dieser Frauen zueinander beschrieben. Zwar besteht zwischen ihnen eine tiefgehende Fremdheit, in ihren Liebeshächten jedoch wird diese in ekstatischer Einheit aufgehoben – hier ge-lingen der Autorin hymnische Visionen der Liebe zwischen ebenbürtigen Frauen. Gerda Meijerink gehört zu den Autorinnen, die eine Form gefun-

Theorien oder der Problematik der Zuordnung bestimmter Merkmale auf die Geschlechter, über patriarchalisch geprägte Sprache und den Versuch, die starre Wissenschaftlichkeit zu lösen.

Emma zum ersten Teil: «Ein hochinteressanter Band.»

Ersch. voraussichtl. Sept. 86

Interessiert Sie unser Verlagsprogramm? Verlangen Sie unser Gesamtverzeichnis.

a

**AmmannVerlag, Postfach163
8032 Zürich**

Was Philosophinnen denken Band 2
272 Seiten
Kart. ca. Fr. 28.-
ISBN 3-250-01017-0

Materialien zu den Symposien der internationalen Assoziation von Philosophinnen (IAPH). Beiträge zur Kritik der einseitigen Rationalität und der Ausblick auf ganzheitliche

den haben, in der sie das Geheimnis der Liebe zwischen Frauen mitteilen können, ohne es zu profanieren, die das Wunder gerade dadurch, dass sie es beschreiben, vergrößern.